

Frühjahrsmesse lockt 70 000 Besucher

ULM (sz) - Insgesamt 70 000 Menschen haben die Frühjahrsmesse Leben-Wohnen-Freizeit (LWF) in Ulm besucht. Das teilten die Veranstalter mit. Rund 400 Aussteller präsentierten neun Tage lang einen bunten Mix aus Bauen und Wohnen, Energie, Fitness und Wellness, Garten und Ambiente sowie Gastronomie. Integriert in die Verbraucherschau war zum vierten Mal die Kunstmesse „Kunstschimmer“.

„Die Messe-Kombination ist ein idealer Glücksfall für den Messeplatz Ulm“, sagte Michaela Vogel, Geschäftsführerin der Ulmer Ausstellungen GmbH (UAG). „Wir erreichen zunehmend ein sehr kaufkräftiges Publikum mit hohem Anteil an Eigenheim-Besitzern. Die positiven Synergie-Effekte mit dem LWF-Bau- und Wohnbereich werden uns von renommierten Ausstellerfirmen bestätigt.“ Die Zusammenarbeit mit den Künstlern soll auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Die nächste Ulmer Frühjahrsmesse findet im März 2017 statt.

David Helbock im Stadthaus

ULM (sz) - Mit einem der aktuell interessantesten österreichischen Jazzmusiker, dem Pianisten David Helbock und seinem Trio „Random/Control“, gastiert die Reihe „Jazz an der Donau“, am Donnerstag, 24. März, im Ulmer Stadthaus. Helbock war zweimal Preisträger und der Publikumspreis beim weltweit größten Jazz-Piano-Solo-Wettbewerb des Jazzfestivals Montreux. Mit seinem Trio „Random/Control“ verlässt er den Rahmen des gängigen Jazz und vollführt mit dem Holzbläser Andi Broger und dem Blechbläser Johannes Bär eine Achterbahnfahrt durch die Stile: von New Orleans Groove bis Romantik, von Weltmusik bis sperriger Improvisation. Beginn des Konzerts ist um 20 Uhr.



ADAC-Prüftruck auf dem Messe-Parkplatz

ULM (sz) - Der ADAC-Prüftruck steht noch bis Mittwoch, 23. März, auf dem Parkplatz Stockmäh an der Messe Ulm (Böfinger Straße). Autofahrer können dort unter anderem die Reifenprofiliefen, die Bremskraft und die Stoßdämpfer an ihren Fahrzeugen checken lassen. Das Prüfteam ist von 10 bis 13 Uhr sowie von 14 bis 18 Uhr im Einsatz. Mit dabei: die mobile Strom-Tankstelle für Autos, Elektroroller und Pedelecs. Mitglieder können ihre Fahrzeuge dort kostenlos aufladen.

Kurz berichtet

Motorradfahrerin stürzt und wird schwer verletzt

ULM (sz) - Schwer verletzt worden ist eine Motorradfahrerin am Sonntag in Ulm. Die 57-Jährige wollte am Nachmittag zu ihrer ersten Ausfahrt starten. Das Wetter war gut, die Maschine gerichtet. Sogar einen neuen Hinterreifen hatte die Ulmerin montieren lassen. Einzig die Übung fehlte. Denn als die Frau Gas gab und einen Gang hochschaltete, rutschte der neue Reifen weg. Die 57-Jährige stürzte auf die Kollstraße und musste ins Krankenhaus. Die Polizei rät Motorradfahrern, zum Saisonstart mit Vorsicht vorzugehen und sich erst wieder mit der Maschine vertraut zu machen.

Schlafende Frau am Bahnhof bestohlen

ULM (sz) - Eine junge Frau ist am frühen Sonntagmorgen am Ulmer Hauptbahnhof bestohlen worden. Die 20-Jährige schlief zwischen 4 und 6 Uhr auf einer Wartebank. Das nutzten Unbekannte aus, um ihr das Smartphone im Wert von 900 Euro

Die Baumeister der Glas-Pyramide

Kaum eine Firma ist mit ihrer Arbeit im Stadtbild so sichtbar wie die Fassadenspezialisten aus dem Hause Dodel

Von Oliver Helmstädter

ULM - Brückenhaus in Neu-Ulm, die neue Chirurgie in Ulm, das Gebäude der Ulmer Museums-gesellschaft und die Glaspolygone der Ulmer Bibliothek: Wenn es um ungewöhnliche Fassaden aus Aluminium, Stahl oder Glas geht, sind sehr oft die Metallbauer der Ulmer Firma Dodel beteiligt. Das Unternehmen mit 250 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von jüngst 38 Millionen Euro zählt zu den führenden derartigen Anbietern der Branche im Süden der Republik.

„Wir suchen immer das Ungewöhnliche.“

Geschäftsführer Ralf Dodel über das Erfolgsgeheimnis seiner Firma.

Warum sein Handwerksbetrieb gefühltermaßen bei jedem spektakulären Neubau den Zuschlag bekommt, verrät Ralf Dodel bei einem Betriebsbesuch von Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer, und Tobias Mehlich, dem Hauptgeschäftsführer: „Wir suchen immer das Ungewöhnliche.“ Als Dodel junior vor 15 Jahren neben seinem Vater Josef Dodel Geschäftsführer wurde, habe er bewusst den Weg hin zur Spezialisierung auf ungewöhnliche Aufträge eingeschlagen. Denn Metall- und Fensterbauer gibt es viele. Sich zu unterscheiden – das war die Herausforderung.

Als Durchbruch bezeichnet Dodel den Moment, als seine Firma den Auftrag zur Verglasung der pyramidenförmigen Ulmer Zentralbibliothek bekam. Eine Herausforderung: Denn der Auftrag mit einem Volumen von 3,5 Millionen Euro sprengte sowohl in Umfang als auch Komplexität alles bislang da gewesene. 12,7 Millionen Euro hat das 35 Meter hohe Gebäude insgesamt gekostet, das einst von der ZDF-Kultursendung Aspekte zu Deutschlands „schönster Bausünde“ gekürt wurde. Und die Firma Dodel wuchs an dieser Herausforderung. Die bundesweiten Schlagzeilen spülten den Dodels weitere Aufträge in die Bücher, sodass die Mitarbeiterzahl seit 1999 von 160 auf nun 250 anstieg.

Sieben Projektteams decken derzeit die komplette Wertschöpfungskette ab – was so etwas wie ein Erfolgsgeheimnis sei. Von der ersten Planung am PC nach den Vorstellungen des Architekten zu den stati-



Der pyramidenförmige Neubau der Ulmer Bibliothek überragt die schneebedeckten Dächer der Ulmer Altstadt: Mit diesem Projekt hat sich die Firma Dodel einen in der Baubranche einzigartigen Ruf erarbeitet.

FOTO: DPA

schon Berechnungen über die Herstellung der Fassadenelemente in den eigenen Werkhallen im Donautal bis hin zur Montage auf der Baustelle. Die Dodels decken sämtliche Arbeitsschritte mit eigenen Mitarbeitern ab. Das hat sich längst zu Daimler und Co. herumgesprochen. Denn repräsentative Bauten der Größen der Automobilindustrie glänzen derzeit fast durchgängig mit Fassaden aus Aluminium, Stahl und Glas.

So ist Dodel am Neubau von „Bürogebäude 128“ im südöstlichen Bereich des Daimler-Werksgeländes in Untertürkheim mit einem Acht-Millionen-Euro-Auftrag beteiligt. Und auch Audi setzt bei einem Neubau in Ingolstadt auf Ulmer Fassaden und Fenster für insgesamt 9,6 Millionen Euro.

„Wir setzen auf Qualität“

Ralf Dodel betont, dass er einen Handwerksbetrieb führe und kein Unternehmen aus der Industrie. Wachstum um jeden Preis komme nicht infrage. Das Handwerk sei sein Metier. „Wir setzen auf Qualität.“ Und so ist es für ihn nicht verlockend, in Singapur oder etwa Katar an Glaspalästen mitzuwirken. „Wir wollen lieber in der Region dauerhafte Geschäftsbeziehungen pflegen.“

Auch wenn Ralf Dodel das Unternehmen in die Moderne führte. Den Grundstock legte sein Vater, als er Mitte der 80er-Jahre die Firmen Gauss Aluminium- und Stahlbau und die Firma Bauspengerei Gerlach übernahm. Aus diesen Firmen formte er jenen führenden Anbieter im Bereich des Fassadenbaus in Süddeutschland, was ihm jüngst die Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg einbrachte.

Die Dodels haben zudem noch ein zweites Standbein: als Systemlieferant für den Fahrzeug- und Anlagenbau. 85 Mitarbeiter setzen sie mit Stahlschweißkonstruktionen für die

Fahrzeugindustrie und den Anlagenbau sowie Blechbearbeitung 20 Millionen Euro im Jahr um.

Energie wird in der Fassade gespeichert

Was das Geschäft mit Fassaden angeht, ahnt Ralf Dodel, wohin die Reise künftig gehen könnte: Der Energie-Speicher direkt in der Fassade, die per Dünnschicht-Solarzellen auch Strom erzeugt, könnte die Zukunft gehören. Den Dodels kommt das prinzipiell gelegen: Je komplizierter es auf der Baustelle wird, umso eher fühlen die Ulmer sich angesprochen.

Wenn ein Skelett mit 25 Gelenken tanzt und springt

Wie Ulmer Medieninformatiker das große Feld der digitalen Bewegungserfassung revolutionieren

ULM/HANNOVER - Auf der Technologiemesse Cebit in Hannover hat die Universität weitere Schritte der Digitalisierung präsentiert. Ulmer Medieninformatiker stellten ein technisches System zur Bewegungserfassung vor, das ohne aufwendigen Datenanruf auskommt. Das System „Fusion Kit“, bestehend aus einer speziell entwickelten Software und handelsüblichen Kinect-Kameras, mache das „Motion Capturing“ nicht nur bequemer, sondern auch für jedermann erschwinglich. Das heißt: Das System ist für Hochschulen über Videokünstler bis zu produzierenden Unternehmen im Zeitalter von „Industrie 4.0“ attraktiv.

Technische Systeme zur Bewegungserfassung sind vielfältig einsetzbar: Sie helfen beispielsweise dabei, Arbeitsabläufe in Fabriken zu optimieren, werden in Videospielen oder bei der Produktion von Animationsfilmen eingesetzt, und sie liefern natürlich auch Daten für die Wissenschaft. Bisherige Lösungen sind jedoch teuer, und Probanden müssen oft einen speziellen „Anzug“ mit reflektierenden Markern tragen.

Mehrere Kameras im Einsatz

Das Ulmer System basiert auf mehreren Kameras, wie sie bei Videospielen eingesetzt werden, und der eigens entwickelten Software „Fusion Kit“. Die Tiefenkameras filmen die Umgebung in 3D aus verschiedenen Perspektiven – natürlich mit entsprechenden Personen und Objekten. In einem zweiten Schritt verarbeitet ein spezieller Algorithmus



Medieninformatiker Michael Rietzler demonstriert die Arbeitsweise des „FusionKit“. Mit Hilfe einer speziell entwickelten Software und handelsüblicher Kinect-Kameras können die Bewegungen von Menschen in Echtzeit durch den Computer erfasst werden. Ein Datenanruf ist überflüssig.

FOTO: ELVIRA EBERHARDT

diese Aufnahmen zu einer einzigen Simulation: Auf dem Bildschirm bewegt sich dann ein „Skelett“ in Echtzeit durch den dreidimensionalen Raum. Dabei werden bis zu 25 Gelenke dargestellt. „Mit unserem System kann der menschliche Körper zu jeder Zeit und aus jeder Position abgebildet werden. Dafür müssen Probanden eben keinen störenden „An-

zug“ tragen. Andere Objekte, wie zum Beispiel Werkstücke in einer Fabrikhalle, werden hingegen mit Infrarotmarkern versehen“, erklären Florian Geiselhart und Michael Rietzler.

In Hannover präsentierten die wissenschaftlichen Mitarbeiter einen Aufbau mit zwei Kameras und ein Video, das die vielfältigen An-

wendungen des Systems erahnen lässt. Im intelligenten Haus der Zukunft („smart home“) könnten dank der Bewegungserfassung Elektrogeräte per Gestensteuerung an- und ausgeschaltet werden. Mithilfe des Systems lassen sich auch komplexere Handlungen erkennen: So könnte sich die Türklingel abschalten, wenn die Hausbewohner ganz offensicht-

lich schlafen.

So kann sich der Proband noch freier in der virtuellen Umgebung bewegen. Hauptvorteil des Ulmer Systems ist sein günstiger Preis: Die Software der Medieninformatiker steht gratis zum Download bereit und die Kinect-Kameras kosten wenige Hundert Euro. Bisher schlagen bereits preiswerte Motion Capturing Systeme mit 25 000 Euro zu Buche.

Nicht nur die Uni Ulm, auch das Rathaus war Thema auf der Cebit: Die Stadt Ulm zeigte, wie man Bürgern online den Zugriff auf Informationen ermöglicht und in direkten Dialog etwa bei der Planung von Großprojekten treten kann.

High-Tech-Mix

Einziger Aussteller aus dem Landkreis Neu-Ulm in Hannover war die Firma Digital-Zeit. Die Neu-Ulmer arbeiten in den Bereichen Zeiterfassung, Zutrittskontrolle und Betriebsdatenerfassung. Programme wie digitale Krankheitslisten, elektronische Personalakten oder Fehlzeitenkalender gehören zu ihren Produkten. Die Firmen aus Ulm bei der Cebit waren das Software- und Beratungshaus Fritz & Macziol, Ethon, die sich unter anderem um abhörsicheres Telefonieren kümmert, das Software- und Beratungshaus Infoma sowie C-Entron Software.